Willy Frölicher : 1894-1964

Autor(en): **M.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **68-69 (1963-1964)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chiasso, Ausbau der zweiten Geleise zur Gotthardbahn und der Zufahrtslinie zum Bahnhof Luzern.

Er leitete einen Mitarbeiterstab mit einem Bestand von über 10000 Mann.

Die jüngere Generation unseres Clubs hat Labhardt nicht mehr gekannt; um so mehr hatte ich das Glück, ihn in den letzten Jahren kennenzulernen und mit diesem lieben Clubkameraden beschauliche Stunden verleben zu können. *S. E.*

WILLY FRÖLICHER

1894–1964

Mit Willy Frölicher, der Ende 1917 in den Club eintrat, hatte der kleine Trupp der damaligen «Alten Herren» und Aktiven, die sich am Kriegsende noch um bergsteigerische Sachen kümmerten (der Club war damals am Zusammenbrechen), einen «fröhlichen» Kameraden gewonnen. Nicht daß er außerordentliche Touren gemacht hätte, aber er war ein ständiger, treuer Gast aller Sitzungen und Anlässe, ein verläßlicher, guter Bergkamerad und zudem damals immer bereit zu allerhand Allotria und Schabernack, was eigentlich auch einen Teil der Jugend ausmacht.

Bei alledem und bei einer darüber hinaus gesicherten Existenz war sein Wesen nicht frei von einer gewissen selbstquälerischen Art, die ihn in stillen Stunden plagte und die Welt in grauen Farben sehen ließ. Diese Eigenschaft hat ihn scheinbar das ganze Leben lang nicht verlassen, denn als ich ihn nach Jahrzehnten der Trennung wieder sah, war er der alte «Frölicher» geblieben, der aber plötzlich einen abgrundtiefen Pessimismus durchschimmern ließ.

Von Beruf war Willy Frölicher Maschineningenieur. Er hat in verschiedenen Industrien im In- und Ausland gearbeitet, war eine Zeitlang Assistent an der ETH, hat aber nirgends rechte Wurzeln fassen können oder wollen. Sein nicht leichtes Leben endete 1964. Alle alten Freunde werden ihn in guter Erinnerung behalten. *M. L.*